

ANDACHT FÜR Z'HAUS -

2. SONNTAG NACH EPIPHANIAS

(17. JANUAR 2021)



Vorbemerkung

Die Pfarrgemeinde hat die „Andacht für z’haus“ wieder aktiviert - sie wird auf unserer Homepage www.evangelium-bregenz.at online gestellt bzw. ist im Eingangsbereich der Kreuzkirche zur Mitnahme vorbereitet. Wir laden also herzlich ein, die Andacht - so oder so - zu feiern. Dabei können Sie gern alles so ‚machen‘, wie es vorgeschlagen ist oder Sie ‚machen‘ nur manches davon. Überlegen sie sich, wann für Sie ein guter Zeitpunkt ist, diese Andacht zu feiern.

Vorbereitungen

- o lesen Sie sich den Ablauf einmal vorab in aller Ruhe durch
- o suchen Sie sich einen Platz, an dem Sie sich wohl fühlen,
- o stellen Sie Blumen oder ein Kreuz oder ... auf einen Tisch, dazu eine Kerze;
- o suchen Sie eine Musik aus, die Ihr Herz erfreut oder legen Sie das Gesangbuch bereit oder ‚schlagen‘ Sie www.eingesungen.de ‚auf‘ (900 Lieder, mit Texten)

Einen gesegneten Feiertag!
Pfrin. Sabine Gritzner-Stoffers

2. SONNTAG NACH EPIPHANIAS – AUS DEM VOLLEN SCHÖPFEN

„Heute haben wir wieder einmal aus dem Vollen geschöpft!“ Wer diesen Satz ausspricht, erkennt, wie wenig selbstverständlich er ist. Wir erleben es gerade in diesen Tagen, wo wir auf Vieles, das wir in der Vergangenheit für selbstverständlich erachtet haben, verzichten müssen. Und so passt das Thema des 2. Sonntag nach Epiphania „Mangel und Überfluss“ gut in unsere momentane Situation. Wir können uns fragen: Wie erleben wir diese Tage? Wahrscheinlich öfter als sonst auf der Mangelseite... Aber gibt es auch die Erfahrung der Fülle und vielleicht sogar des Überflusses? Auch bei Jesu erstem Wunder im Johannesevangelium geht es um Überfluss und Mangel: Jesus ist auf einer Hochzeitsfeier, als plötzlich der Wein ausgeht und die ganze Festfreude getrübt werden könnte. Davon hören wir etwas später...

Wir beginnen

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

GEBET

Du, unser Gott,
Du schenkst uns das Leben,
dass wir es genießen und spüren mit allen Sinnen.
Halte uns fest, wenn uns die Freude ausgeht.
Gib uns Geduld und hilf uns vertrauen in Deine erneuernde Kraft.
Schenke uns Lebenswein und lasse uns träumen von Deinem großen Fest,
zu dem Du uns einlädst durch unsern Herrn Jesus Christus,
der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und bei uns ist
heute und in Ewigkeit.
Amen.

„WIE SCHÖN LEUCHTET DER MORGENSTERN ...“ (EG 70)

BIBLISCHE LESUNG – JOHANNES 2, 1-11

Die Hochzeit zu Kana

1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. 3 Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. 4 Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. 6 Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. 9 Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam 10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

GEDANKEN ZUM WEINWUNDER AUF DER HOCHZEIT ZU KANA (JOHANNES 2, 1-11)

I.

Von einem ausgelassenen, fröhlichen Fest wird uns erzählt im Bibeltext für diesen Sonntag. Dieses Fest geht über Tage hinweg, eine Hochzeit, wie sie im Buche steht: Mit vielen Menschen, mit Musik und Tanz, mit Essen und Trinken, Lachen und Singen. Ein Fest des Lebens! Und der Freudenklang dieses frohen Festes klingt bis in unsere Häuser, wir können uns das alles lebhaft vorstellen.

II.

Das Leben ist mir geschenkt. Herrlich! Wunderbar! Ja, auch in diesen Tagen ist das Leben ein Geschenk! Bestaunen will ich es in seinen kräftigen und in den sachten Farben, in denen es funkelt und leuchtet, wie ein gutes Glas Wein. Dass ich staune, was ich alles zu sehen bekomme und erleben darf. Das Herz soll sie mir wärmen, die Lebensfreude – wie Sonnenstrahlen, dass ich schmunzeln muss und laut lachen manchmal und dass ich verblüfft entdecke, welche Wunder geschehen überall um mich herum.

III

Doch halt, stopp! – Hörst Du es? Spürst Du es? Den bitteren Beigeschmack des Lebens: Seine Düsternis und Tiefe. Hör doch: Sie klingen schwermütig, traurig – so viele Lebenslieder! Da weint jemand, seufzt. Jammern und Klagen, Schluchzen und Stöhnen überall: Jemandem ist der Lebenswein ausgegangen. Alle Reserven aufgebraucht. – Gerade einmal Wasser bleibt noch, ohne Geschmack und Aroma, ohne Farbe; nur trüb und ohne Feuer; salzig wie von Tränen und bitter wie Wermut. – Eine Krankheit vielleicht, eine Diagnose, die einen kalt erwischt. Eine bittere Enttäuschung im Leben oder eine Verletzung, im Herzen. Und mit einem Mal versickert aller Lebensmut. Dunkle Leere, staubig wie Asche. Keine Kraft mehr übrig zum Aufrappeln und weitergehen. Fühlt sich das so an? Hat eine/r seine/n Liebste/n verloren, findet keinen Trost, keinen Halt, keine Hoffnung. Haben zwei sich wundgerieben im Streit, in gegenseitigen Verletzungen, die doch keinem von beiden guttun – und können die Schmerzen des anderen nicht sehen. Trüb sind die Tage geworden darüber, totenstill und die Nächte voller Unruhe und kalter Einsamkeit, so voll von Gedanken und Fragen, Zweifeln und Sorgen. Hat einer vergessen, was wertvoll ist im Leben, was den Tagen Geschmack gibt und Tiefe. Ist blind geworden für alle die bunten Farben des Lebens und taub für den Lebensgesang. Hat Corona mit allen

Einschränkungen und Entbehrungen, die das Virus mit sich bringt, einen müde gemacht. Alles nur noch schwarzweiß, verborgen unter Nachtfinsternis und Wolkentrübe. Alles bloß noch lärmiges Geräusch, geschmacklos und fad. Weinen welche über all das Leid der Flüchtlinge, über all die Opfer von Gewalt und Krieg in der Welt. Weinen und können nicht aufhören, weil auch das Leid nicht aufhört und das Sterben. Klagen über die Wunden der Schöpfung, die kaum mehr heilen. Stöhnen über Urwaldrodung, über verschmutzte Meere, über das Sterben der Tiere. Und suchen und fragen nach Hoffnung und Sinn. Der Lebenswein ist ausgegangen. – Plötzlich war er alle. Die Lust fehlt am Leben. Die Freude ist eingetrocknet. Nichts mehr drin in der Wundertüte. Es duftet nicht mehr – riecht nur noch nach Schmerz und Sorge. Mühsam ist es geworden das Leben, todsterbenslangweilig. Nur noch Wasser im Krug, ohne Geschmack, ohne Farbe. Und nichts, was sich spiegelt auf seiner Oberfläche – nichts als das eigene, müde Gesicht, leere traurige Augen. Und Glaube, Hoffnung, Gottvertrauen, Trost?

IV.

Jetzt nicht allein bleiben! Jetzt spüren, da sind andere, die mit mir leben auf dieser Welt. Jetzt fühlen, wie jemand zu mir spricht, freundlich, lebendig, von Herzen. Jetzt eine/n finden, der/die mir von Hoffnung erzählt, mir ein Licht anzündet im Dunkeln, mich tröstet und wieder Zuversicht weckt in mir. Davon erzählt sie, die Geschichte aus dem Predigtwort. Davon erzählt sie, dass Jesus gern das Leben feiert gemeinsam mit uns Menschen. Köstlichen Lebenswein schenkt er, da wo alles aufgebraucht und leer scheint. Und er schenkt so viel davon, dass es ganz sicher reicht. Stillt den Lebensdurst. Lädt uns ein, das Leben zu genießen mit ihm, in vollen Zügen. – Darauf möchte ich vertrauen. Darauf möchte ich hoffen – auch auf den Durst- und Dunkelstrecken meines Lebens. Rufen will ich und flehen zu ihm, bitten und jammern. Weiß ich doch, er versteht meine Sehnsucht. Er kennt meinen Lebensdurst. Warten will ich auf ihn, ganz gespannt – wie die Braut auf ihren Bräutigam wartet am Hochzeitstag. Warten will ich voller Ungeduld – wie der Bräutigam auf seine Braut wartet. So will ich warten und glauben, gottgelassen. Vertrauen will ich und lauschen auf ihn. Und fröhlich tun, was er sagt: Schöpfen, so gut ich kann, und das Leben füllen, jeden Tag. Und auch wenn es mir nur wie Wasser erscheint, darf ich doch hoffen, dass er Wein daraus macht – kräftig und aromatisch belebend.

V.

Manchmal kann ich das schmecken und das Leben feiern mit allen Nuancen, mit allem Reichtum, den Gott hineinlegt. Manchmal entdecke ich Zeichen dafür: Wenn trübe Nebelschleier aufreißen und die Sonne durchbricht; wenn jemand mir unerwartet ein gutes Wort sagt oder mich anstrahlt; wenn ich spüre, dass ich getragen und gehalten bin. Schenke mir die Ruhe, Gott, und die Aufmerksamkeit, dass ich genießen kann, was Du gibst – gerade weil es nicht unendlich ist: Das Lächeln eines Freundes, das Gluckern von Wasser, das Lachen der Kinder, den Geruch der Erde oder den Geschmack von gutem Wein. Alles das ist immer wieder Dein Wunder.

VI.

Guten, wunderbaren Wein schenkt Jesus, in unerschöpflichen Mengen. 500/600 Liter – selbst für eine mit großem Sicherheitsbedürfnis geplante Hochzeitsfeier sind das unvorstellbare Mengen. Die Hochzeitsgäste werden den Wein ganz sicher nicht austrinken können. Die Freude, die Jesus verspricht, soll nicht mehr zu Ende gehen. Zu solch einem Lebensfest lädt er ein; zu einem Fest, bei dem der Wein nicht mehr zur Neige geht und die Freude nicht aufhört. So ein großes, buntes Hochzeitsfest wird das sein – einst: Die Lebensfreude wird nicht alle. Erzählen und Lachen, Singen und Musik, ein reicher bunter Garten, Liebe und tiefe Zufriedenheit – alles das stelle ich mir vor. In dieser wunderbaren Erwartung will ich leben und all das Tiefe und Schöne, all die Liebe, Farben und Klänge, die mich zum Staunen bringen, schon als Hinweis verstehen, als Zeichen dafür, wie es sein wird. An diese erstaunliche Aussicht möchte ich mich immer wieder erinnern und jetzt schon all das Wunderbare genießen, das mir in meinem Leben geschenkt ist, all die Augenblicke, die mir licht und warm durchs Herz gehen: Trost- und Freudenwein voller Lebensgeschmack. Amen.

GEBET

Du, unser Gott,
Du feierst das Fest des Lebens und lädst uns ein als Deine Gäste.
Stecke uns an mit Deiner Freude und lass uns strahlen,
so dass auch andere Deine Gäste sein wollen.

Manchmal spüren Menschen nichts von Deinem Fest des Lebens.
Sie stehen am Rand:
Einsame – lass sie nicht allein.
Sende Menschen zu ihnen, die sie fühlen lassen, dass Du für sie da bist.
Menschen, die fremd sind, weil sie ihre Heimat verlassen mussten –
lass sie ein neues Zuhause finden.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

Manchmal spüren Menschen nichts von Deinem Fest des Lebens.
Sie stehen am Rand:
Hungernde – wecke uns, dass wir ihre Not nicht ausblenden.
Mache unser Herz weit, dass wir sie teilhaben lassen an unserem Reichtum.
Opfer von Gewalt, Terror und Krieg –
mache uns empfindsam für ihre Angst und Not.
Gib den Verantwortlichen Weisheit und Mut,
dass sie Wege der Versöhnung und des Friedens suchen.
Schenke uns friedliche Gedanken, Ausdauer und Kraft, für Frieden einzutreten.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

Manchmal spüren Menschen nichts von Deinem Fest des Lebens.
Sie stehen am Rand:
Kranke, Traurige; Menschen, die an Dir verzweifeln,
weil sie Deine Nähe nicht spüren können –
schenke uns Mitgefühl, lass uns entdecken,
wie wir trösten und ihnen nahe sein können.
Gib Dich zu erkennen und verwandle ihre Ungewissheit in Staunen.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich!

Gott, Du feierst das Fest des Lebens und lädst uns ein als Deine Gäste.
Sieh uns freundlich an.
Dann tanzt uns das Herz und wir feiern das Leben mit Dir und mit allen,
die uns vorausgegangen sind.
Voller Freude und Staunen wollen wir Deine Herrlichkeit schauen. –
Darauf lass uns vertrauen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld. Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

„BEWAHRE UNS GOTT, BEHÜTE UNS GOTT...“ (EG 171)

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden (+). Amen.